

**FRÜHE HILFEN**  
MODELLPROJEKTE  
IN DEN LÄNDERN

**AUSZUG**

Projekte:  
Chancen für Kinder psychisch kranker  
und/oder suchtbelasteter Eltern

Herausgeberin:  
Nationales Zentrum  
Frühe Hilfen  
c/o Bundeszentrale für  
gesundheitliche Aufklärung  
Köln, 2008

Die Publikation ist kostenlos zu  
beziehen.

Bestelladressen:

Per Post: BZgA, 51101 Köln  
Per Fax: 0221 8992 257  
Per E-Mail: [order@bzga.de](mailto:order@bzga.de)

Bestellnummer: 16000100

**MECKLENBURG-VORPOMMERN**CHANCEN FÜR KINDER PSYCHISCH KRANKER  
UND/ODER SUCHTBELASTETER ELTERN

Ziel des Modellprojekts ist die Etablierung eines möglichst niedrighschwelligem Angebots für die Zielgruppe psychisch kranker Eltern mit Säuglingen bzw. Kleinkindern. Der Fokus liegt dabei auf einer frühen Förderung elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen und auf der Prävention von daraus resultierender Vernachlässigung und Gefährdung des Kindes. In diesem Zusammenhang wird auch die Installierung eines Koordinierungskreises »Kindeswohl« angestrebt.

**Finanzierung**

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Aktionsprogramms »Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und Soziale Frühwarnsysteme«. Weitere Mittel stammen vom Land Mecklenburg-Vorpommern und der Stadt Schwerin.

**Projektleitung**

Prof. Dr. med. Harald J. Freyberger  
Axel Mielke

**Träger**

- Universitätsklinikum Greifswald, Ernst-Moritz-Arndt-Universität, Greifswald
- AWO – Soziale Dienste gGmbH Westmecklenburg, Schwerin

**Standorte**

Schwerin, Greifswald

**Kooperationspartner/-innen**

Jugendämter, Gesundheitsämter, Freie Träger der Jugendhilfe, Kinderärzte, Hebammen, Familienbildungsstätten, Helios-Kliniken Schwerin, Krankenhaus West Stralsund, AWO Kreisverband Schwerin, Beratungsstelle Rückenwind Greifswald

**Zielgruppe/n**

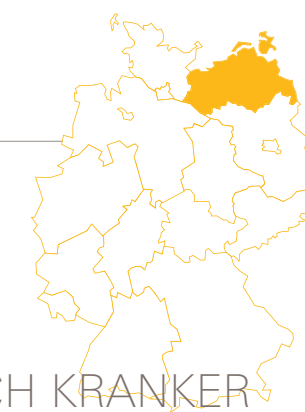
- Kinder psychisch kranker und alkoholerkrankter Mütter und Väter im Alter von 0–5 Jahren
- Eltern mit psychischen Auffälligkeiten und Störungen und/oder auffälligem Alkohol-/Drogenkonsum

**Angebote und Hilfen****Beratungsstelle Rückenwind:**

Telefonische Beratung (auch anonym); Aufsuchende Beratung/Hausbesuche; Beratung per E-Mail; Einzelgespräche für Eltern, Kinder und Angehörige; Familiengespräche; Vermittlung/Begleitung in weitere Hilfeangebote; Aufbau Therapiemotivation; Entwicklung neuer individueller Angebote

**AWO – Soziale Dienste gGmbH:**

Aufsuchende Beratung; Hausbesuche; Screening/Care-Index; Einzel-, Paar- und Familiengespräche; Fachteam »Frühe Hilfen«; Vermittlung/Begleitung in passende Unterstützungsangebote; Entwicklung neuer individueller Angebote

CHANCEN FÜR KINDER PSYCHISCH KRANKER  
UND/ODER SUCHTBELASTETER ELTERN

Kinder psychisch kranker und/oder suchtgefährdeter Eltern stellen eine Hochrisikogruppe für Vernachlässigung und Kindeswohlgefährdung dar. Darüber hinaus ergibt sich für diese Gruppe innerhalb unseres Versorgungs- und Beratungssystems eine gravierende Schnittstellenproblematik, da das allgemeine und das medizinische Versorgungssystem den Kinder- und Jugendbereich und das Erwachsenenalter in verschiedenen Segmenten abbilden. Ziel der Wirkungsevaluation »Chancen für Kinder psychisch kranker und/oder suchtbelasteter Eltern« ist deshalb die qualitative und quantitative Überprüfung der Qualität des mit dem Projekt angestrebten Vernetzungsprozesses und die Messung der Interventionseffekte.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Aktionsprogramms »Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und Soziale Frühwarnsysteme«. Die Mittelvergabe erfolgt über das NZFH.

Prof. Dr. med. Harald J. Freyberger

- Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Ulm
- Universitätsklinikum Greifswald, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Arbeitsgruppe Prof. Dr. J. M. Fegert, Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Ulm

- Überprüfung des Vernetzungskonzepts zur systematischen Koordinierung von Angeboten der Jugend- und Gesundheitshilfe (qualitativ und quantitativ mit dem Ziel der Prüfung von Praxis-tauglichkeit und Wirksamkeit)
- Evaluation des Vernetzungsprozesses im Hinblick auf Veränderung des Versorgungssystems, der Versorgungszufriedenheit der Nutzer/-innen und anderer Akteure des Versorgungssystems
- Prüfung der Interventions-Effekte mithilfe etablierter Erhebungsinstrumente zur psychischen Symptomatik, Lebensqualität und Behandlungszufriedenheit und Prüfung in einem Zwölf-Monats-Verlauf auf Stabilität

1. Weitervermittlung der Probanden (»Problemfamilien«) an die Studie durch enge Zusammenarbeit mit hilfebietenden Einrichtungen/Trägern und der Jugendhilfe
2. Stärkung der elterlichen Eigenmotivation durch das Angebot einer niedrighschwelligem Beratung

1. Netzwerkanalyse
2. Prä-Post-Vergleich (vor Beginn der Hilfe – zwölf Monate nach der Hilfe) durch Interviews, Fragebögen und Videoanalysen

Entwicklung eines kommentierten psychosozialen Wegweisers, der für Betroffene und für Mitglieder des Hilfesystems die in den Regionen relevanten Beratungs- und Behandlungsangebote zusammenfasst (internetbasiert, der Öffentlichkeit kostenlos verfügbar).

**Finanzierung****Projektleitung****Träger****Kooperationspartner/-innen****Forschungsfragestellung****Stichprobe****Forschungsdesign/  
Methode****Materialien**